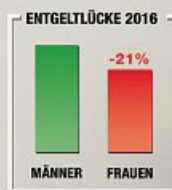


IMPRESSUM

Verantwortlich: Olivier Höbel, Redaktion: Marlis Dahne,

Anschrift: IG Metall Berlin-Brandenburg-Sachsen, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin. Tel.: 030 25 37 50 23

igmetall-bbs.de

FÜR DIE NÄCHSTE
GEHALTSVERHANDLUNG**Faires Entgelt für Frauen.**

Streiten mit Witz für Gerechtigkeit: Mit Bart klapp't's besser.

Download dieser Tabletaufgabe: igmetall-bbs.de/aktuelles/meldung/wir-sagen-der-entgeltluecke-den-kampf-an

Ein erster Schritt

Wenn der Arbeitgeber das monatliche Entgelt überweist, haben es viele Frauen schwarz auf weiß: Es gibt eine Differenz zu Männern mit gleicher Aufgabe und Leistung. Sie liegt zwischen 7 und 21 Prozent. Am 14. Oktober, dem Tag der betrieblichen Entgeltgleichheit, haben Männer im Jahr 2016 so viel verdient wie Frauen erst am Jahresende.

Der Gesetzentwurf zur Lohngerechtigkeit von Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig (SPD) hat jetzt grünes Licht vom Koalitionsausschuss. »Damit ist ein erster Schritt zu mehr Entgeltgerechtigkeit im Interesse der Frauen getan«, sagte Nele Heß, im IG Metall-Bereich Berlin-Brandenburg-Sachsen für Frauen- und Gleichstellungspolitik zuständig. Streiten für mehr Demokratie in den Unternehmen lohne sich für Frauen. »Wo Betriebsräte mitbestimmen und Tarifverträge gelten, gibt es weniger Diskriminierung«, so Heß. Der Gesetzentwurf stärke die Tarifparteien und die Arbeitnehmervertretungen zusätzlich.

Die Entgeltlücke muss weg!

Für gleichwertige Arbeit bekommen Frauen immer noch weniger Geld als Männer. Interview mit Mandy Anding, Betriebsrätin bei Volkswagen Sachsen.

Die geringere Bezahlung von Frauen wird oft damit erklärt, dass diese lieber Serviceberufe wie Friseurin oder Kindergärtnerin ergreifen. Sind Frauen selbst schuld, wenn sie weniger verdienen?

Mandy Anding: Nein. Bei Volkswagen zum Beispiel gibt es einen guten Tarifvertrag. Wir Betriebsräte achten auf korrekte Eingruppierung aller. Trotzdem stellen wir eine strukturelle Benachteiligung weiblicher Beschäftigter fest.

Wie kommt das?

Anding: Bis zum Ende der Ausbildung oder des Studiums spürst Du keinen Mann-Frau-Unterschied und kannst Dir auch nicht vorstellen, gegenüber Männern zurückgesetzt zu werden. Die Ungleichheit beginnt, wenn Kinder kommen. Die Auffassung, dass dies doch Sache der Frauen ist, bremst diese beruflich aus. Viele Mütter gehen in Teilzeit –



Mandy Anding

überwiegend unfreiwillig, weil sie Beruf und Familie sonst nicht vereinbaren können. Wichtig ist dabei auch, an der Unternehmenskultur zu arbeiten. Es gibt zu wenige weibliche Führungskräfte und Vorbilder, die vorleben, dass es anders geht.

Können wir diesen Teufelskreis überhaupt durchbrechen?

Anding: Auf jeden Fall. Paare mit Kindern sollten ihre Arbeitszeit partnerschaftlich aufteilen können. Wenn er weniger und sie mehr arbeitet, nähern sich auch die Entgelte und die Rentenansprüche an. Aber als Betriebsrat hast Du so viel auf der Agenda, da steht die Geschlechtergerechtigkeit nicht ganz oben. Sie muss aber durchgesetzt werden. Ein Gesetz zur Entgeltgerechtigkeit würde dabei helfen.

Bei Volkswagen Sachsen gilt tariflich die 38-Stunden-Woche. Das ist eine lange Vollzeit...

Anding: ...und diese drei Stunden Unterschied zum Westen fehlen uns, nicht nur mit Blick auf die Ost-West-Gerechtigkeit. Im Zwickauer Werk gibt es derzeit 30 Teilzeitmodelle. Viele könnten wegfallen, wenn die Arbeitszeit angeglichen würde.

»Die Ungleichheit zwischen Männern und Frauen beginnt, wenn Kinder kommen.«

Stolz bei H.E.S. in Hennigsdorf: »Härter als wir ist nur der Stahl«

Belegschaft, IG Metall und Unternehmen erinnern an die Rettung des Elektrostahlwerks 1991.

Am 22. November vor 25 Jahren haben sie das Elektrostahlwerk in Hennigsdorf besetzt. Selbstbewusst verteidigten sie ein Werk – Arbeitsplatz und Lebensinhalt zugleich –, das vor dem Aus stand. Damals waren sie 4000, heute sind sie noch 700. Aber sie sind noch da, und Stahl aus Hennigsdorf geht in die ganze Welt – ein Grund, gemeinsam zu feiern und stolz zu sein. Das führte Belegschaft, IG Metall und die Riva-Familie, der das Werk heute gehört, am 14. Oktober zusammen.

In einer Fotoausstellung, die 2017 auch im Berliner IG Metall-

Haus gezeigt wird, erzählen 27 Porträts von Kompetenz, vom Leistungswillen und vom Ideenreichtum der Hennigsdorfer Stahlwerker.



Foto: IG Metall

H.E.S.-Geschäftsführer Lorenzo Riva (rechts), Detlef Krebs, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender (links) und Olivier Höbel, IG Metall-Bezirksleiter Berlin-Brandenburg-Sachsen

Stolz auf Erreichtes blitzt auf in einem Rap-Song, der im Werk entstand. Die Botschaft des Ohrwurms: »Härter als wir ist nur der Stahl«. Stahl steht am Beginn der Wertschöpfungskette der Industrie in Deutschland, betonte Olivier Höbel, Bezirksleiter der IG Metall Berlin-Brandenburg-Sachsen auf der Feier in Hennigsdorf. Qualifikation und fundiertes Produktionswissen der Belegschaften seien wichtige Voraussetzungen für eine zukunftsgerichtete Stahlproduktion. Grundlagen dafür seien Mitbestimmung, Tarifbindung und qualifizierte Berufsausbildung.

700 beim Siemens-Jugendaktionstag

»Wir sind hier, wir sind laut, weil Ihr uns die Zukunft klagt« – am 22. September waren 700 Auszubildende und dual Studierende in Berlin, Chemnitz, Dresden, Görlitz und Leipzig beim Siemens-Jugendaktionstag der IG Metall auf der Straße. Bundesweit beteiligten sich 3000 Jung-Siemensianer aus 50 Betrieben an den Aktionen. Unter dem Motto »Ausbildung mit Perspektiven – investieren statt reduzieren!« protestierten sie gegen geplante Kürzungen bei der Ausbildung. Ihre Botschaft an Siemens: »Wir sind gekommen, um das zu erhalten, was Generationen unserer Vorgänger auch bekommen haben: eine gute Ausbildung.«

MAN: Kampf gegen unsinnigen Job-Abbau

Bei einem Drachenbootrennen erzielten Metallerinnen und Metaller von MAN Diesel&Turbo in Berlin-Tegel große Aufmerksamkeit für ihr Problem: 317 Arbeitsplätze sollen gestrichen, der Standort soll zu einem Komponentenwerk degradiert werden. Details verweigert MAN bislang. Es dürfte auch schwer zu erklären sein, warum der am besten ausgelastete Konzernstandort von 520 auf 200 Mitarbeiter reduziert werden soll. In einer Online-Petition wird der MAN-Vorstand aufgefordert, die Pläne offenzulegen. Bitte hier unterschreiben:

► igmetall-berlin.de/aktuelles/unwillen-bekunden-online-petition-an-vorstand-unterschreiben



Foto: Christian von Polentz, transifoto.de

Aufsichtsrat für Porsche Leipzig

Am 6. Oktober konstituierte sich ein Aufsichtsrat für Porsche Leipzig. Das Gremium besteht je zur Hälfte aus Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern. Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender auf Arbeitnehmerseite ist **Knut Lofski**, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender im Porsche-Werk, wo inzwischen 4000 Menschen arbeiten. Neben weiteren Betriebsräten sind der Leipziger IG Metall-Bevollmächtigte **Bernd Kruppa** und die IG Metall-Tarifsekretärin **Sabine Zach** in dem 12er-Gremium vertreten.

► igmetall-bbs.de/Aktuelles

Integration Geflüchteter braucht langen Atem

Wie läuft es mit der Integration von Flüchtlingen in gute Arbeit? Das war Thema einer Konferenz des DGB Sachsen im Oktober.

»Wir wollen, dass Geflüchtete in qualifikationsadäquate sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden«, sagte Markus Schlimbach, stellvertretender Vorsitzender des DGB Sachsen. »Wir hören sehr wohl die Aussagen einiger Wirtschaftsverbände und Unternehmen, die der Meinung sind, Flüchtlinge könnten nix und sollten daher schlechter bezahlt werden«,

kritisierte er. Notwendig sei eine grundsätzliche Offenheit und Bereitschaft der Unternehmen, Geflüchteten Ausbildung und Arbeit anzubieten.

Martin Dulig (SPD), Sachsens Staatsminister für Wirtschaft und Arbeit, stellte Initiativen seines Hauses zur Integration in Arbeit vor – insbesondere das Programm der Arbeitsmarktmentoren, die Geflüchtete bei der Aufnahme von Arbeit unterstützen. Dabei sollen Geflüchtete und Unternehmen sowie die Be-

teiligten wie Arbeitsagenturen, Jobcenter und Ausländerbehörden miteinander vernetzt werden.

Die Tarifkommission für die sächsische Metall- und Elektroindustrie hat am 14. Oktober den Arbeitgebern vorgeschlagen, den Tarifvertrag »Förderjahr« fortzuschreiben – eine zusätzliche Möglichkeit für Schulabgänger mit weniger guten Noten und für junge Geflüchtete, mit berufsvorbereitenden Maßnahmen ihre Chancen am Arbeitsmarkt zu verbessern.

Sachsen: Bombardier-Standorte sichern!

Die Beschäftigten von Bombardier Sachsen streiten weiterhin für ihre Arbeitsplätze. Bei einem Aktionstag Ende September in Görlitz forderten sie eine Garantie der Geschäftsführung zum Erhalt ihrer Werke über das Jahr 2018 hinaus.

Die IG Metall hat bereits erreicht, dass Bombardier weniger Stellen als geplant abbaut. Zudem wird das Land Sachsen Bombardier finanziell unterstützen.

»Vielleicht sollten wir mal den Stift fallen lassen«

Bei MAN Diesel & Turbo in Berlin sollen 317 von 520 Arbeitsplätzen abgebaut werden.

Die Beschäftigten im MAN Diesel & Turbo-Werk werden weltweit von ihren Kunden für ihre Kompetenz, ihre innovativen Ideen und ihre Sorgfalt geschätzt. Nun sind die Kolleginnen und Kollegen erneut innovativ – und kämpfen mit vielen Aktionen für ihre Arbeitsplätze.

Denn »ihr« Vorstand hat am 23. September 2016 verkündet, er wolle 1000 Arbeitsplätze in Deutschland abbauen. In Berlin sollen 317 von 520 verschwinden, der integrierte Standort soll zu einem Komponentenzulieferer degradiert werden. Teile der Giftliste des Vorstands lesen sich so: Der Vertrieb soll künftig von China und Zürich organisiert, das komplette Engineering mit 106 Fachkräften auf drei Standorte verteilt und die Produktion zurückgefahren werden.

Seit dieser Ankündigung drängt der Berliner Betriebsrat den Vorstand, seine Pläne mit Zahlen und Fakten zu belegen. »Er soll erläutern, warum es Sinn machen soll, den am besten ausgelasteten deutschen Standort zu zerschlagen«, sagt der Berliner Betriebsratsvorsitzende René Marx. Denn dann können die Betriebsräte alternative Konzepte erarbeiten. Die Vorstände aber rücken die Zahlen nur scheibchenweise heraus. »Vielleicht sollten wir mal den



Die Beschäftigten kämpfen um ihre Jobs.

Stift fallen lassen«, schlägt ein Kollege auf einer Betriebsinformationsveranstaltung vor und erntet Beifall. Keine Frage, die Beschäftigten sind wütend.

Es geht nicht allein um Zahlen. »Der Vorstand will testen, wie viel Widerstand ihr leistet. Wenn ich sehe, was ihr alles auf die Beine stellt, ist mir nicht bange«, sagt Andreas Buchwald von der IG Metall Berlin. Für seine Einschätzung gibt es gute Gründe: Da ist der hohe, ständig steigende Organisationsgrad. »In nur wenigen Tagen sind 90 Beschäftigte der IG Metall beigetreten«, so Buchwald. Zweitens gehöre MAN Diesel & Turbo zum VW Konzern. »In Wolfsburg beobachtet man das Geschehen genau. Es ist an uns, auf den Putz zu hauen. Schlechte Nachrichten kann der Konzern derzeit nicht

gebrauchen.« Drittens weiß die IG Metall, wie man um Betriebe kämpft.

Schließlich sind da der gut ausgelastete Standort Berlin und seine Beschäftigten. »Das Management will das beste Pferd im Stall schlachten, das versteht keiner«, sagt Entwicklungsingenieur Markus Schildhauer. Der Betrieb mache hocheffiziente Entwicklungsarbeit und habe Forschungsgelder eingeworben für Produkte, die jetzt nach China verlagert werden sollen. »Digitalisierung vorantreiben, Maschinenstränge und -komponenten weiterentwickeln, Energiewende mitgestalten. Wir in Berlin können das«, fügt er hinzu.

Auch der Industriemeister Lars Thunert, seit 1983 im Betrieb, hält den Vorstandsplan für falsch. Berlin war immer ein kleiner, aber feiner Standort. »Wenn große Hersteller sagten, das trauen wir uns nicht zu, dann kamen sie mit Spezialaufträgen zu uns und waren begeistert. Bei den Kunden ist dieses Wissen fest verankert. Das aufs Spiel zu setzen, wäre ein Riesenverlust für die Wettbewerbsfähigkeit.«

Die Berliner Botschaft an den Vorstand ist klar: Die Beschäftigten sind stolz auf ihre Arbeit und den Teamspirit. Sie wollen diese Arbeit weiterführen. Dafür werden sie kämpfen.

RECHTSTIPP

Beschränkte Haftung

Viele Beschäftigte bedienen Maschinen oder Fahrzeuge, die einen großen Wert haben. Bei Unfällen und Schäden ist ihre Haftung deshalb eingeschränkt. Damiano Valgolio, Partner der Kanzlei dka Rechtsanwälte, erklärt, wann Arbeitnehmer sogar ganz von Haftung frei sind. ig-metall-berlin.de



TERMINE

- **Montag, 7. November, 10 bis 14 Uhr**, Anmeldung im IG Metall-Haus, Raum 110, Telefon 253 87-110, für den Besuch von »Madame Kunterbunt« im Nottke's Kiez-Theater am Dienstag, 14.2.2017
- **Montag, 14. November, 10 bis 14 Uhr**, Anmeldung wie oben zum Besuch der Ahmadiyya-Moschee in Wilmersdorf am Dienstag, 10. Januar 2017
- **Mittwoch, 23. November, 14 Uhr**, im IG Metall-Haus, Alwin-Brandes-Saal, Mitgliederversammlung: Festliche Betrachtung von 25 Jahren erfolgreicher ehrenamtlicher Arbeit des Senioren-Arbeitskreises der IG Metall Berlin.
- **Rentenberatung (Uwe Hecht)** 2. + 4. Dienstag im Monat, IG Metall-Haus, Raum 117. Terminvergabe, Tel.: 43 40 05 33.

Fotos: Christian von Polentz/transifoto.de (oben); Michael Jänecke (unten)

Bildung ermöglichen: das neue Programm von Arbeit und Leben

Druckfrisch, 56 Seiten, rund 120 Seminare. Das sind die quantitativen Eckdaten des Bildungsprogramms 2017 von Arbeit und Leben im IG Metall-Haus. Darin steckt eine Menge Wissen: »Nicht alles muss ein Betriebsrat neu erfinden. Unsere Seminare vermitteln praktisches Wissen und fördern den Austausch miteinander«, sagt Teamleiterin Sylvia Hellwinkel. Auch das Team hat sich verändert. Sylvia Hellwinkel hat das Ruder von Diethrich Mertens übernommen. Neben dem »Alten« Sebastian Rödl sind ebenfalls neu: Alexandra Bienert und Igor Dekic. »Das Bil-



Das Team von links: Sebastian, Igor, Alexandra und Sylvia

dungsteam setzt neben Altbewährtem neue Themenschwerpunkte. Einer ist die Digitalisierung/Industrie 4.0. »Wie verändert diese die Arbeitsbedingungen? Und wie können Betriebsräte diese Entwicklung mitge-

stalten?«, beschreibt Sylvia Hellwinkel die Eckpunkte dieser Seminare.

Antworten dazu liefern die neuen Themenfelder Personal 4.0 sowie Gesundes Arbeiten 4.0 – Digitalisierung der Büroarbeit. Ein weiteres zentrales Thema mit vier neuen Schwerpunktseminaren sind die psychischen Belastungen und deren Bewältigung. Weitere Themenfelder fokussieren auf Toleranz im Betrieb oder professionelle Öffentlichkeitsarbeit. »Wo Betriebsräte und Vertrauensleute spezielle Fragen haben, bieten wir auch betrieblich maßgeschneiderte Seminare«, sagt Sylvia

Hellwinkel. Alle Referenten und Referentinnen sind Fachkräfte auf ihrem Gebiet. Zudem kann das Arbeit und Leben-Team – eine Berliner Besonderheit – auf ein Netzwerk aus aktiven, qualifizierten Betriebsrätinnen und Betriebsräten zurückgreifen. »Die wissen um die betrieblichen Abläufe, aktuellen Entwicklungen und Diskussionen und steuern praxisnahe Antworten und Strategien bei«, erklärt Hellwinkel.

Interessierte erreichen das Team unter Tel. 030 253 87-160 oder aulbln@igmetall.de. Das Programm gibt's unter igmetall-berlin.de.



Foto: IG Metall

Die Gäste feierten gemeinsam mit der IG Metall Ostbrandenburg ihr 25-jähriges Bestehen.

IG Metall feiert 25 Jahre in Ostbrandenburg

Die IG Metall Ostbrandenburg feierte mit vielen Betriebsräten, Vertrauensleuten und Gästen aus der Region Ostbrandenburg Mitte Oktober das Jubiläum zum 25-jährigen Bestehen mit musikalischer Begleitung durch die Frankfurter Band »Drei Liter Landwein« in der Inselgaststätte in Eisenhüttenstadt. Auch die Presse begleitete die Festveranstaltung mit einem positiven Echo.

Holger Wachsmann, Betriebsratsvorsitzender von ArcelorMittal Eisenhüttenstadt und Ortsvorstandsmitglied der »ersten Stunde« eröffnete die Festveranstaltung. Danach ergriff Peter Ernsdorf, Erster Bevoll-

mächtigter der IG Metall Ostbrandenburg, das Wort. Er unternahm einen Exkurs in die Geschichte der IG Metall Ostbrandenburg.

Stärkung für Region »Nicht ohne Stolz können wir auf die vergangenen 25 Jahre zurückblicken, in denen es gelungen ist, eine starke IG Metall Ostbrandenburg aufzubauen, die einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung der Region leistet«, sagte Ernsdorf. Auch in Zukunft werde die IG Metall sich breit aufstellen und weiterhin die Region stärken.

Hasso Düvel, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender von Arce-

loMittal Eisenhüttenstadt und ehemaliger Bezirksleiter der IG Metall Berlin-Brandenburg-Sachsen, ging in seiner Festrede auf die Geschichte der Gewerkschaft ein, die mit der Gründung des deutschen Metallarbeiter-Verbandes vor 125 Jahren begann. Er ging noch einmal auf die Tarifaueinandersetzungen und Kämpfe um Solidarität, Demokratie und Mitbestimmung in den Betrieben ein.

Viele Gratulanten aus Wirtschaft und Gesellschaft feierten mit. Die IG Metall Ostbrandenburg dankt sich herzlich bei allen Gästen für ihre Unterstützung.



Die IG Metall lädt Betriebsräte zur Netzwerkschulung ein.

Einladung zur Netzwerkschulung der Betriebsräte

Die IG Metall Ostbrandenburg lädt alle Betriebsräte am 28. und 29. November gemäß § 37,6 Betriebsverfassungsgesetz zur Betriebsrätenetzwerkschulung ins Landhaus Villago an der Altlandsberger Chaussee 88-89 in Eggersdorf ein.

Als Gastreferenten werden Diplom-Grafik-Designer Steffen Willbrandt und die Journalisten Björn Breiholz und Michael Netzhammer sprechen.

Themen wie Betriebliche Öffentlichkeitsarbeit oder Neues aus dem Tariftreuegesetz werden unter anderem Bestandteil der Schulung sein.

Es gilt zu beachten: Der Betriebsrat muss einen Beschluss zur Teilnahme fassen. Anmeldungen zur Netzwerkschulung nimmt die Geschäftsstelle Ostbrandenburg bis zum 21. November entgegen.

Aktionstag »Stahl ist Zukunft« am 9. November

Die IG Metall ruft die Beschäftigten der deutschen Stahlindustrie zur Protestkundgebung auf. Sie findet am 9. November in Brüssel statt. Der europäische Industriegewerkschaftsbund IndustriAll hat diesen Tag zum europäischen Stahlaktionstag erklärt. Es steht viel auf dem Spiel.



IMPRESSUM

IG Metall Oranienburg, Fontanesiedlung 13, 16761 Hennigsdorf,
Telefon 03302 50 57 20, Fax 033302 505 77 70, oranienburg@igmetall.de
IG Metall Potsdam, Breite Straße 9A, 14467 Potsdam,
Telefon 0331 200 81 50, Fax 0331 20 08 15 15, potsdam@igmetall.de
Redaktion: Stefanie Jahn (verantwortlich), Nico Faupel



Ausgeplaudert

von Manfred Ende

Mutter Teresa ist heilig gesprochen. Ein wenig in Eile, obgleich sich ein zweites Wunder, eine Wunderheilung, nicht so schnell finden ließ. Ob Mama Merkel, auf irdischem Wege, nun auch heilig gesprochen wird, ist offen wie die Wahlurne ohne Deckel, denn eine Wunderheilung ist weit und breit nicht in Sicht. Vielleicht reicht es aber zum Gott-Vater-ländischen Verdienstorden am (laufenden) Bande. Ein Wunder lässt sich schon mal eintragen: Ihr ist es gelungen, die Parteienlandschaft, (»Wir schaffen das!«) durcheinanderzurütteln, es knistert selbst im engsten Familienkreis zwischen Brüdern und Schwestern. (Seehofer/Merkel) Wer – als die Flüchtlinge in großer Not, aber eben auch die jungen Männer unkontrolliert ins Land strömten und damit den rechten Dampf-Backen Auftrieb gaben – seine Skepsis äußerte, lag daneben. Heute würde Mama Merkel die Zeit am liebsten um viele Jahre zurückspulen, um sich, zusammen mit anderen Regierenden, besser auf die Situation vorbereiten zu können. Und die Stimmen, die eine gesunde Skepsis nicht zulassen wollten, sind heute verstummt, wohl nach der Erkenntnis: »Wenn's die Kanzlerin selber sagt, wird's wohl stimmen.« Ein zweites Wunder also, das sie vollbracht hat, damit steigen die Chancen, geheiligt zu werden und als Bronzestatue den Platz auf dem Sockel zu beanspruchen, mit zur Raute geformten Händen und – statt Konsumtasche – mit dem Badehandtuch überm Arm – falls sie vorher baden gegangen ist.

Goldener Boden? – Noch nicht überall!

Metaller beim Tag des Handwerks: Gute Arbeit im Handwerk hilft im Wettbewerb um Köpfe.

Anlässlich des Tages des Handwerks rückten für viele Besucherinnen und Besucher auf dem Potsdamer Luisenplatz die Arbeitsbedingungen im Handwerk in den Fokus. Die Mitglieder der Arbeitnehmerbank der Vollversammlung der Handwerkskammer (HWK) Potsdam warteten gemeinsam mit dem DGB eigens zu diesem Anlass mit einem Infobus in Potsdam auf.

Dazu sagte Dietmar Kolpin, Gewerkschaftssekretär: »Wir haben heute für Bewerberinnen und Bewerber insgesamt, aber im Handwerk ganz besonders, eine andere Situation als noch vor fünf Jahren. Die Betriebe müssen um jeden potenziellen Azubi kämpfen. Das geht allerdings nur mit attraktiven Bedingungen und auch deutlichen Perspektiven. Außerordentlich freut mich, dass wir mit unserem Vizepräsidenten bei der

HWK Potsdam, Thomas Erdmann, sowie unseren Vorstandsmitgliedern Gabriele Frymark und Martin Schwan und dem Vizepräsidenten der HWK Berlin, Karsten Berlin, zahlreiche hochkompetente Ansprechpartner vor Ort haben.«

Viele interessierte Jugendliche, aber auch Eltern, nutzten die Gelegenheit und informierten sich über die vielfältigen Möglichkeiten und Handwerksberufe. Viele fragten natürlich auch nach Tarifverträgen und Zukunftschancen. Dank des Engagements der Metallerinnen und Metaller in den Betrieben hat die IG Metall Tarifverträge und damit gute Bedingungen durchsetzen können. Diese Betriebe können selbstverständlich auch ruhigen Gewissens empfohlen werden. »In diesen Betrieben sind vielerorts nicht nur die Arbeitsbedingungen deutlich besser, es ist vielmehr so, dass mit Tarifverträgen auch das Betriebsklima freundlicher ist«, erläuterte Dietmar Kolpin.



Reinhard Porazik (DGB), Karsten Berlin, Thomas Erdmann und Gabriele Frymark (von links) am Stand des DGB



Informationen aus erster Hand: Dietmar Kolpin, Karsten Berlin und Gabriele Frymark (von links)

Tarifverträge unser Maßstab Tatsächlich gelten in vielen Branchen des Handwerks IG Metall-Tarifverträge, einige sogar allgemeinverbindlich. Jüngst konnten beispielsweise im Metall-Handwerk und im Elektro-Handwerk neue Tarifverträge abgeschlossen werden. Im Kfz-Handwerk, traditionell eine der stärksten Handwerksbranchen, laufen aktuell Verhandlungen. »Wichtig ist, dass Tarifverträge für Mitglieder der IG Metall gelten, und dort, wo es noch keine Tarifverträge gibt, unterstützen wir gerne« ergänzte Kolpin.

Weitere Informationen, auch für Betriebe ohne Tarifvertrag, gibt es direkt bei der IG Metall Oranienburg-Potsdam und im Internet auf:

oranienburg-igmetall.de

Kurswechsel: die gesetzliche Rente stärken

Diskussionsveranstaltung des DGB-Kreisverbands Potsdam Mittelmark

Am 16. November lädt der Kreisverband Potsdam Mittelmark der DGB Region Mark Brandenburg alle interessierten Kolleginnen und Kollegen zu einer Diskussionsveranstaltung im Kontext der aktuellen Rentende-batte ein.

Es gehe darum, dass die Rente auf neue Beine zu stellen sei, so der DGB. Nach derzeitiger Sachlage

werde die Rente für viele Menschen nicht zum Leben reichen. Das Problem der Altersarmut scheine vorprogrammiert zu sein. Ingo Schäfer vom DGB Bundesvorstand wird referieren.

Die Veranstaltung läuft ab 17 Uhr im Restaurant Bürgerstuben im ersten Stock, Uferstraße 10 in 14450 Werder Havel.



TERMINE

Betriebsräteseminar II

20. bis 25. November,
Springbachmühle Bad Belzig;

Wochenende Jugend

25. bis 27. November, IG Metall
Bildungszentrum Pichelssee;

Arbeitszeitkonferenz

1. und 2. Dezember in Leipzig.

Die Wende war die größte Herausforderung der IG Metall in der Nachkriegszeit!

Die IG Metall feiert in diesem Jahr ihr 125-jähriges Jubiläum. Die Geschäftsstelle Ludwigsfelde hat in der jüngeren Geschichte eine besondere Zeit der Umbrüche in der Nachwendezeit erlebt. Grund genug, zwei langjährige Mitarbeiter der Geschäftsstelle, die diese Zeit hautnah erlebt und mitgeprägt haben, zu Wort kommen zu lassen: Hermann von Schuckmann (HvS), langjähriger Erster Bevollmächtigter, und Andreas Kahnert (AK), bis heute Gewerkschaftssekretär der Geschäftsstelle.

Welche Umbrüche, Schwierigkeiten und Herausforderungen haben die Nachwendezeit geprägt?

HvS: Die Wiedervereinigung war die größte Herausforderung der IG Metall in der Nachkriegszeit. Die Staatswirtschaft hat nach vollkommen anderen Prinzipien funktioniert als die kapitalistische Wettbewerbswirtschaft. Die VEBs waren riesige Kombinate, die nach starrem Plan gearbeitet haben. Mir als früherem Westberliner Betriebsrat war schnell klar, dass wir vor großen Umbrüchen stehen. Der Großteil der Produktion war nicht wettbewerbsfähig, und mit der Einführung der D-Mark wurde die Produktion viel teurer als zuvor. Deshalb brach der Markt für die Betriebe in Ostdeutschland schlicht zusammen. Wir haben einen wesentlichen Teil der Energie in den Erhalt der Betriebe gesteckt. In den ersten Jahren

Die waren nicht zu gebrauchen. In der zweiten Welle kamen aber Freiwillige, die uns gut beraten haben. Ohne deren Unterstützung hätten wir es nicht geschafft.

Können Sie die Dimensionen des Personalabbaus einmal plastisch machen?

HvS: Das IFA-Werk in Ludwigsfelde hatte vor der Wende 8500 Beschäftigte und nach der Übernahme durch Thyssen und Mercedes noch circa 2600. Die Wildauer Betriebe hatten vor der Wende rund 3000 Beschäftigte, und die Belegschaft wurde in dieser Zeit auf rund 600 Beschäftigte reduziert. Für viele war es ein Schock, dass der Betrieb ihre Arbeitskraft nicht mehr brauchte. Das hatten die Kollegen noch nicht erlebt.

AK: Die Massenentlassungen und die Masse an arbeitsgerichtlichen Verfahren kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen. Die durch uns und die Betriebsräte begleitete »soziale Auswahl« will ich auch nie wieder erleben.

Was haben Sie als Geschäftsstelle unternommen?

HvS: Wir haben um Konzepte gerungen, wie die Betriebe fortgeführt werden können und intensiv versucht, auf die Treuhänder Einfluss zu nehmen. Viele Treuhändermanager haben damals vorschnelle Entscheidungen zur Schließung oder zum Personalabbau getroffen. Erfolg hatten wir damit immer dann, wenn der Betrieb nicht sofort geschlossen wurde. Der Schwermaschinenbau Wildau ist zum Beispiel zunächst im Staatsbesitz verblieben und mit Investitionsmitteln versorgt worden. Dies war die Grundlage für den späteren Verkauf und Erhalt des Betriebes.

Die IG Metall hat relativ schnell wichtige Tarifverträge mit der Ar-

beitgeberseite geschlossen. Wie war das trotz Mitgliederverlusten und massivem Personalabbau möglich?

HvS: Genauso wichtig wie der Erhalt der Arbeitsplätze war die schnelle Angleichung der Löhne an das Westniveau. Anfangs war die Arbeitgeberseite hier auch gesprächsbereit. Bereits 1991 wurde ein Tarifvertrag geschlossen, der eine Angleichung der Löhne an das Niveau von Berlin-West bis 1994 regelte. In der Folge drehte sich aber der Wind. Danach galt die Strategie der Arbeitgeber, den Osten zur Billiglohnzone zu machen. Deshalb wurde der Stufentarif 1993 gekündigt.

Der IG Metall bleibt nichts anderes übrig, als für den Erhalt des Tarifvertrages zu kämpfen. Nach längeren Streikmaßnahmen gelang es, den Stufentarif zu retten. Allerdings wurde die Angleichung an den Westen erst 1996 erreicht.

AK: Die Lohnsteigerungen zur Angleichung an das Westniveau waren trotzdem enorm. Lohnsprünge von 16 Prozent kamen vor. Deshalb haben die Arbeitgeber 1995 eine Abgruppierungswelle gestartet, weil die Kolleginnen und Kollegen bei uns oft höhere Grundlöhne hatten als in Westberlin. Damals haben wir uns dann erstmals mit den Rahmentarifverträgen intensiv beschäftigt. Die Sensibilisierung für die Eingruppierung in das Tarifraster hat uns allen bei der späteren Zusammenführung von Lohn und Gehalt sehr geholfen.

Damals wie heute war auch die Angleichung der Arbeitszeit eine große Baustelle. Welche Auseinandersetzungen hatten Sie damals zu führen?

HvS: Schwierig war die Angleichung der Arbeitszeit. Im Osten galt die 43,75-Stunden-Woche, für Schichtarbeiter die 40 Stunden-Woche. Ab

1990 galt die 40-Stunden-Woche für alle. Im Stufentarifvertrag gelang die Absenkung auf die 38-Stunden-Woche. Alle Verkürzungen galten mit vollem Lohnausgleich. Sie trat 1996 in Kraft. In dieser Zeit wurde im Westen die 35-Stunden-Woche erreicht. Gegen die damals entstandene Lücke in der Arbeitszeit zwischen Ost und West rennen wir seitdem vergeblich an.

AK: Zur Wende gab es die 40-Stunden-Woche im Osten und im Westen damals die 37-Stunden-Woche. Diesen Abstand von drei Stunden konnten wir nie beseitigen.



►TERMINE

Ortsjugendausschuss

- 9. November, 16.30 Uhr, IG Metall Geschäftsstelle;
- 23. November, 16.30 Uhr, IG Metall Geschäftsstelle

VL-Wochenende

- 18. bis 20. November, mit dem Schwerpunktthema Arbeitszeit

125 Jahre IG Metall

- 25. November im Klubhaus Ludwigsfelde

Betriebsrätetreffen

- 1. Dezember, gemeinsam mit der Geschäftsstelle Potsdam

Delegiertenversammlung

- 5. Dezember, LISUM Ludwigsfelde



Große Streikkundgebung am 25. Februar 1993 – in Ludwigsfelde

stand deshalb der Kampf gegen die Massenentlassungen im Mittelpunkt. **AK:** 1991 war schon eine wilde Zeit. Von Januar bis März musste die Eingruppierung in den neuen Tarifvertrag erfolgen und alle Mitarbeiter eingruppiert werden. Parallel dazu haben wir in vielen Betrieben Interessenausgleich und Sozialplanverhandlungen geführt. Rückblickend weiß man nicht mehr so richtig, wie wir das eigentlich alles geschafft haben. Die IG Metall hatte in einer ersten Welle hauptamtliche Mitarbeiter aus dem Westen zu uns geschickt.



TERMINE

OJA-Ausschuss

18. bis 20. November im IG Metall Bildungszentrum Berlin.

Mitglieder- versammlungen

- 22. November, **Kamenz**, Hotel Stadt Dresden, Weststraße 10–12;
- 24. November, **Bautzen**, Hotel Residence, Wilthener Straße 32;
- 28. November, **Ebersbach**, Speisegaststätte Gutsche, Bergstraße 6;
- 29. November, **Görlitz**, Gewerbecenter, Am Klinikum 7;
- 29. November, **Putzkau**, Jägerhof, Dresdener Straße 44;
- 30. November, **Niesky**, Bürgerhaus, Muskauer Straße 31;
- 1. Dezember, **Krauschwitz**, Gaststätte Zur Linde, Bautzener Straße 26;
- 6. Dezember, **Sohland**, Jägersruh, Ellersdorfer Straße 32;
- 7. Dezember, **Neustadt**, »Zum Erbgericht«, Polenztalstraße 74;
- 8. Dezember, **Zittau**, Gaststätte Burgteich, Weststraße 35.

Die regionalen Mitgliederversammlungen laufen von 15 bis circa 18 Uhr. Kolleginnen und Kollegen, die teilnehmen möchten, melden sich bitte zeitnah in der Geschäftsstelle per Telefon, 03591 52140 oder per E-Mail an

bautzen@igmetall.de

Eisen Kohle Heideband

Rund 20 Kolleginnen und Kollegen aus der außerbetrieblichen Gewerkschaftsarbeit in Niesky haben eine Exkursion in den Tagebau Reichwalde unternommen. Ein erfahrener und fachkundiger Kollege der IG BCE begleitete sie. Bei kulinarischer Umrahmung folgte anschließend ein lebendiger Austausch von Erfahrungen und Erlebnissen. Bernhard Saß sei an dieser Stelle für die Organisation gedankt.

Erneuter Protest bei Bombardier

Mehr als 1000 Beschäftigte von Bombardier in Görlitz fanden am 28. September 2016 den Weg vor das Werkstor.

Beinahe ein Jahr liegt die Ankündigung eines geplanten Stellenabbaus bei Bombardier nun schon zurück. Klare Zeichen der Weichenstellung für eine sichere Zukunft der Arbeitsplätze in Ostsachsen lässt der Konzern seither vermissen. Die Kolleginnen und Kollegen bei Bombardier zeigten deutlich, dass sie für ihre Zukunft kämpfen werden, wenn Bombardier nicht einlenken sollte.

Der stellvertretende Ministerpräsident und sächsische Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Martin Dulig, sagte in seiner Rede: »Wir sind gern bereit, mit



Jan Otto sprach zu den Beschäftigten von Bombardier Görlitz.

Fördermitteln zu unterstützen, wenn Bombardier Zusagen über das Jahr 2018 hinaus macht und zusichern kann, nicht das gesamte Engineering abzuziehen.« Eine Delegation des

Bautzener Bombardier-Standorts und Kolleginnen und Kollegen von Siemens in Görlitz unterstützten die Kundgebung und zeigten sich solidarisch.

Mehrere hundert Jahre IG Metall – Jubilarehrung in Ostsachsen



Diese Kollegen wurden für ihre 70-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Am 27. September 2016 fand in der Görlitzer Landskronbrauerei die feierliche Ehrung unserer diesjährigen Jubilare statt.

Stellvertretend seien an dieser Stelle die 145 Kolleginnen und Kollegen erwähnt, die bereits auf 60 Jahre Mitgliedschaft in der IG Metall zurückblicken können und diejenigen 45 Metallerinnen und Metaller, die 70 Jahre Mitgliedschaft feierten.

Unser geschäftsführendes Vorstandsmitglied, Wolfgang Lemb, ließ es sich nicht nehmen, persönlich an den Feierlichkeiten teilzunehmen.

Bewegung bei Schweighofer im Kodersdorfer Sägewerk

Die Geschäftsführung von Schweighofer ist der Aufforderung der IG Metall nachgekommen und hat endlich ihre Gesprächsbereitschaft signalisiert. Einen ersten Erfolg durch den Druck der Metallerinnen und Metaller gibt es also. Das Manage-

ment verweist in Fragen der Entgeltgestaltung auf bestehende Regelungen und »bestes Einvernehmen« mit dem Betriebsrat. Eine Sicherheit für die Beschäftigten besteht damit natürlich nicht – auch darüber wird zu reden sein.

So lange Gesprächs- und Verhandlungsbereitschaft gegeben bleiben, ist die Angst der Werkleitung vor einem Arbeitskampf unbegründet. Sollten die Gespräche jedoch erfolglos verlaufen, besteht die Bereitschaft, in den Streik zu treten.

Danke für 62 045 Jahre in der IG Metall

Der Ortsvorstand ehrt viele Jubilarinnen und Jubilare für ihre langjährige Treue.



Foto: Kevin Schuffenhauer

Besonders geehrte Jubilarinnen und Jubilare

Am 12. Oktober ehrten der Ortsvorstand und der Seniorenarbeitskreis der IG Metall Chemnitz in der Stadthalle Chemnitz die langjährigen IG Metall-Mitglieder. Der Bürgermeister der Stadt Chemnitz, Miko Runkel, überbrachte ein würdigendes Grußwort.

Besonderes Ereignis Die Ehrung der Jubilar der IG Metall Chemnitz, die seit vielen Jahren Gewerkschaftsmitglied sind, ist immer etwas Besonderes. Gerade die älteren Kolleginnen und Kollegen blicken auf ein ereignisreiches und bewegtes Leben zurück.

In seiner Begrüßung streifte Mario John, Erster Bevollmächtigter, auch die gute Mitgliederentwicklung in den letzten Jahren.

»Wenn alles normal läuft, werden wir am Ende des Jahres weiter mehr als 20 000 Mitglieder in unserer IG Metall Chemnitz zählen. Das ging nur, weil ihr eurer IG Metall die Treue haltet und aktuell viele aktive neue Mitglieder für unsere gemeinsame Sache gewinnt. Dafür herzlichen Dank. Ihr seid Teil einer starken Gemeinschaft,« sagte John würdigend. Doppelt feiern konnte Ursula Walter. Neben ihrem 70-Jahre-Jubiläum in der IG Metall feierte sie am Tag der Jubilarerhöhung auch ihren 86. Geburtstag.

Festrede Christoph Ehlscheid, von der Vorstandsverwaltung der IG Metall hielt die Festrede. Im Namen des Vorstands der IG Metall dankte er den Kolleginnen und Kollegen und überbrachte zu deren Jubiläen

Glückwünsche. »Kein Zweifel: Gerade die älteren Kolleginnen und Kollegen blicken auf ein Leben zurück, das neben Angenehmem auch Turbulenzen und politische Stürme aufzuweisen hat,« so Ehlscheid. Er ging auch auf die politischen Ereignisse in Ost und West im jeweiligen Eintrittsjahr der Jubilarerhöhung und auf Herausforderungen für die IG Metall in den nächsten Monaten ein.

Ehre wem Ehre gebührt Stellvertretend für alle 1398 Jubilarinnen und Jubilare wurden namentlich geehrt: René Winkler (25 Jahre IG Metall), Bernd Lohmann (40 Jahre IG Metall), Werner Oehlmann, Horst Lepach, Jürgen Hilbig, Manfred Hensel und Gerhard Sonntag (alle 50 Jahre IG Metall), Waltraud Naß (60 Jahre IG Metall) sowie Erika Steinbach (70 Jahre IG Metall).

»Eure Lebensleistung verdient unseren Respekt«, dankte Kollege John den Jubilarinnen und Jubilaren.

Impressionen von der Jubilarerhöhung



TERMINE

Betriebsrätetagung

7. November, 14 bis 16 Uhr,
Gewerkschaftshaus, Jägerstraße 5–7,
Chemnitz.

VL-Ausschuss

7. November, 16 bis 18 Uhr,
Gewerkschaftshaus, Jägerstraße 5–7,
Chemnitz.

Ortsvorstand

14. November, 13 bis 16 Uhr,
Gewerkschaftshaus, Jägerstraße 5–7,
Chemnitz.

Ortsjugendausschuss

14. November, 17 Uhr bis 19 Uhr,
Gewerkschaftshaus, Jägerstraße 5–7,
Chemnitz.



Fotos: Kevin Schuffenhauer

Ehrung der langjährigen Mitglieder der IG Metall Chemnitz in der Stadthalle.



Alles Gute zum 105. Geburtstag

Am 17. Oktober jährte sich der Geburtstag unserer Kollegin Johanna Rost zum 105. Mal. Kollege Hein Volkmer überbrachte die Glückwünsche der IG Metall Leipzig. Johanna Rost arbeitete viele Jahre in der Firma GISAG und hält seit nunmehr über 87 Jahren ihrer Gewerkschaft die Treue.



TERMINE

Mitgliederversammlung

■ Mittwoch, 2. November, 14.30 Uhr,
Gaststätte »Vergissmeinnicht«,
Dieskastr. 122 in 04249 Leipzig.

Ortsjugendausschuss

■ Mittwoch, 2. November, 17 Uhr,
IG Metall-Geschäftsstelle, Karl-Liebknecht-Str. 14, 04107 Leipzig.

Verkehrswacht

■ Montag, 7. November, 14 Uhr,
Mütterbegegnungszentrum,
Klingenthalerstr. 14, 04349 Leipzig.

Mitgliederversammlungen

■ Mittwoch, 9. November,
14.30 Uhr, Volkssolidarität,
Kieler Str. 63–65, 04357 Leipzig.
■ Donnerstag 24. November, 14.30
Uhr, ASB Sonnenpark, Mattheuer-
bogen 6, 04289 Leipzig.

Ortsjugendausschuss

■ Mittwoch, 30. November, 17 Uhr,
IG Metall-Geschäftsstelle, Karl-Liebknecht-Str. 14, 04107 Leipzig.

Diskussion zum Berufsbildungsgesetz

Dr. Thomas Feist, MdB, besucht Ausbildungswerkstatt von Mercedes Benz Stern Auto in Leipzig.

Am 5. Oktober besuchte der Bundestagsabgeordnete Dr. Thomas Feist die Ausbildungswerkstatt der Mercedes Benz Stern Auto und diskutierte anschließend mit Jugendlichen der IG Metall Leipzig über die bevorstehende Novellierung des Berufsbildungsgesetzes.

Als Mitglied im Bundestagsausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung hat Dr. Thomas Feist immensen Einfluss auf das Novellierungsverfahren, zumal er gleichzeitig Berichterstatter für die CDU/CSU-Fraktion ist.

Die IG Metall Jugend Leipzig fordert Nachbesserungen beim Berufsbildungsgesetz und will die Qualität der Berufsausbildung, die Chancengleichheit für junge Menschen und die Rechtssicherheit für alle Beteiligten nachhaltig erhöhen.

»Ich freue mich, dass Dr. Feist unserer Einladung gefolgt ist. Die Ausbildung bei Stern Auto gehört zu den Besten in der Region und braucht



Foto: Wolfgang Zeyen

Die IG Metall Jugend Leipzig gibt Dr. Thomas Feist (6. von links) ihre Forderung an moderne Ausbildung mit nach Berlin.

den Vergleich mit großen Industriebetrieben nicht scheuen. Doch so gut läuft es leider nicht überall. Wir haben auf der Grundlage unserer täglichen Praxis dargestellt, welche Punkte des Berufsbildungsgesetzes modernisiert und damit substanziell verbessert werden müssen«, sagt Steffen Reißig, Gewerkschaftssekretär der IG Metall Leipzig.

Die IG Metall Jugend fordert die Anrechnung von Berufsschulzeiten, eine Quote für hauptamtliche Ausbilder und die Lernmittelfreiheit. »Eine Ausbildung darf schließlich nicht daran scheitern, dass man sich kein Lehrbuch oder Zugticket zur Berufsschule leisten kann.«, sagt Melissa Reiher, Jugend- und Auszubildendenvertreterin der BMW AG, Werk Leipzig.

Vertrauensleute beraten über Zukunftsthemen

Über 60 Vertrauensleute aus den verschiedensten Betrieben kamen Ende September zusammen, um auf einer Konferenz die anstehenden Themen für eine zukünftige Gewerkschaftsarbeit zu diskutieren.

Dabei ging es um die Gefahren und die Chancen durch



die Digitalisierung in der Arbeitswelt. Nach einem Film zum Thema »Industrie 4.0« entstand eine rege Debatte zur Umgestaltung der Arbeitsplätze und zu den dafür notwendigen Anforderungen an die Qualifizierung der Mitarbeiter sowie zur Mitbestimmung bei diesem Prozess. So wird es bei der IG Metall Leipzig demnächst eine Arbeitsgruppe »Arbeit und Innovation« geben, die sich mit diesen Fragen beschäftigen wird.

Ein weiteres Schwerpunktthema dieser Vertrauensleutekonferenz war die Arbeitszeitdiskussion »Mein Leben – meine Zeit. Arbeit neu denken«. Es wurde heftig debattiert, wie eine Gestaltung der Arbeit in Zukunft aussehen kann.

Die Palette reicht von der Schichtarbeit über das mobile Arbeiten bis zur Bildungsteilzeit. Natürlich ging es auch um spezielle Arbeitszeitmodelle für junge Eltern oder ältere Kolleginnen und Kollegen.

Für die anwesenden Vertrauensleute war auch die Stärkung der gewerkschaftlichen Basis im Betrieb ein wichtiges Thema. Neben der klassischen Mitgliedergewinnung ging es um die Verbesserung der Kommunikation zwischen den einzelnen IG Metall-Mitgliedern und der Ge-

schaftsstelle Leipzig. So wird das bestehende Internetangebot erweitert. Es soll ein Redaktionsteam aus Vertrauensleuten gebildet werden, um noch mehr betriebliche Informationen zur Verfügung zu stellen.

Im letzten Teil der Konferenz wurde der große Bereich »Kontraktlogistik« thematisiert. Nach vielen Auseinandersetzungen und Tarifabschlüssen in dieser Branche sind gegenseitige Absprachen zwischen den Metallern der betroffenen Betriebe eine wichtige Voraussetzung für eine gemeinsame Tarifpolitik in der Zukunft.

Fazit der Vertrauensleutekonferenz: Viele wichtige Themen, gute Diskussionen, klare Absprachen.

Es wird bald wieder eine solche Konferenz für Vertrauensleute geben.

Die Delegierten diskutieren mit Heiko Maas

Der Bundesjustizminister stellte sich der kritischen Diskussion mit den Zwickauer Delegierten.

Die Delegiertenversammlung am 29. Oktober war keine gewöhnliche. Als besonderen Gast konnte die IG Metall Zwickau Justizminister Heiko Maas begrüßen. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit betrieblichen Interessenvertretern und in der anschließenden Debatte mit den Delegierten wurde kritisch und kontrovers über die gesellschafts- und sozialpolitische Situation in Deutschland und speziell in Sachsen diskutiert. Die Folgen der Hartzreformen, die Position der SPD zum CETA-Ab-

kommen sowie die Vertrauenskrise großer Teile der Bevölkerung gegenüber Politikerinnen und Politikern waren ebenso Gegenstand der Debatte wie die Situation im Bereich der Leiharbeit.

Positive Eindrücke Stefan Kademann zog ein durchweg positives Fazit: »Die Chance, einen Bundesminister mit den kritischen Positionen der IG Metall zu konfrontieren, hat man nicht alle Tage. Umso mehr hat es mich gefreut, dass unsere Delegier-

ten von dieser Möglichkeit so intensiv gebraucht gemacht haben. Wir haben Heiko Maas einige Dinge mit auf den Weg nach Berlin geben können. Klar ist für uns aber auch, dass die Veranstaltung nur ein Einstieg in die Diskussion über die politischen Gründe sein kann, die zu den gesellschaftlichen Polarisierungen geführt haben, die wir tagtäglich beobachten. Auch wir müssen uns selbstkritisch hinterfragen, wie und wo wir unsere gesellschaftspolitische Ausrichtung weiter schärfen müssen.«

Weiterhin einmischen Die Delegierten der IG Metall Zwickau haben auf dieser Veranstaltung erneut ihren gesellschaftspolitischen Anspruch nach einer gerechten (Arbeits-)Welt deutlich gemacht. Bei aller Kritik, die an diesem Abend geäußert wurde, verstärkten sie aber die Aussage »Unser Leben gestalten wir!« Sie werden sich weiterhin in die politischen und gesellschaftlichen Debatten in Betrieb, Wirtschaft und Gesellschaft einbringen und diese vorantreiben.



Swen Meier, Jens Rothe, Markus Galle, Heiko Maas, Stefan Kademann (v.l.).



Die Delegiertenversammlung der IG Metall Zwickau



Die Delegierten diskutieren in Arbeitsgruppen.



Podiumsdiskussion

Betriebsratsneuwahl bei ES Automobilguss

Bei ES Automobilguss in Schönheide wird im November der Betriebsrat neu gewählt. Einige Kolleginnen und Kollegen haben sich seit der Wahl 2014 beruflich verändert und sind aus dem Unternehmen und damit aus dem Betriebsrat ausgeschieden.

Das führt dazu, dass derzeit weniger Betriebsräte gewählt sind als nötig. Das Gremium sollte aus neun Kolleginnen und Kollegen bestehen, diese Zahl wird aber derzeit nicht erreicht. Das Betriebsverfassungsgesetz sieht in einem solchen Fall vor,

dass die Beschäftigten einen neuen Betriebsrat wählen müssen. Nur so ist die rechtliche Gültigkeit der Betriebsratsbeschlüsse und -entscheidungen gegeben. Aus diesem Grund hat der aktuelle Betriebsrat einen Wahlvorstand gewählt und die Be-

triebsratsneuwahl eingeleitet. Nun ist es an den Beschäftigten ihre Mitbestimmungsrechte zu sichern und gleichzeitig für den Erhalt ihres hart erkämpften Tarifvertrags einzustehen. Die IG Metall Zwickau wünscht viel Erfolg bei der Neuwahl!